

**Das Heugras**  
von 7 Vierteln Baumgut bei ihrer Fabrik  
verkauft  
**Gebrüder Gabler.**

Schorndorf.  
1 1/2 Viertel  
**hohen Klee**  
hat zu verkaufen.  
**Georg Schwarz** b. d. Kirche.

Abelberg.  
Nächsten Dienstag ist  
**weißer & schwarzer  
Kalk** nebst gut gebrannter  
**Siegelwaare**  
zu haben bei

Ziegler **Gmähle.**  
Auch setze ich **48 Nm. Holz** dem  
Verkauf aus, und zwar: 18 Nm. Buchene,  
18 Nm. Eichen, 4 Nm. Erlene und 3  
Nm. Birchene Scheiter, auch kann auf Ver-  
langen das Holz von mir geführt werden.  
Der Obige.

Beutelsbach.  
hat sogleich gegen gefehlliche  
**160 Mk. Sicherheit** auszuleihen.  
Siebmacher **Siegler's** Wittwe.

Grumbach.  
Einen jüngeren  
**Schmiedgesellen**  
sucht.  
**D. Schmid,** Schmied.

**Eisenwärbe und Admpe,** so  
wie lagenbüchene **Steinhauerknüpfel**  
empfehlen  
**Fr. Reuz,** Dreher Vorstadt.

In ein Pfarrhaus  
wird bis **Jakobi** eine  
tüchtige, kräftige  
**Magd**  
gesucht, dieselbe sollte schon ge-  
dient haben, und in Haus- und  
Gartengeschäften bewandert sein; gute  
Zeugnisse Bedingung.  
Näheres bei der Redaktion d. Blattes.

**Tages-Begebenheiten.**

**Stuttgart,** den 7. Juni 1881. (Württemb. Landes-  
Gewerbe-Ausstellung.) Die Ausstellung war über die Pfingst-  
tage ungemein stark aus Nah und Fern, insbesondere aus allen  
württembergischen Landestheilen und aus dem badiſchen und bay-  
rischen Nachbarland besucht. Ein großes Contingent von Besu-  
chern hatte insbesondere Nürnberg gestellt. Allgemein war die  
Freude und Anerkennung über das treffliche Gelingen der Aus-  
stellung.

Das festliche Treiben war nicht geringer als am Eröffnungs-  
tage. Während der Militär-Conzerte, deren an beiden Tagen 4  
stattfanden, bewegten sich Tausende im Ausstellungsgarten. Die  
Tische des Restaurationsgartens unter den prächtigen alten Kastan-  
ienbäumen waren bis auf den letzten Platz fortwährend besetzt.

In runden Summen betrug die Zahl der Besucher am  
ersten Pfingsttag bis 6 Uhr Abends gegen 12000, nach 6 Uhr  
traten noch 3000 Personen ein. Am Montag betrug die Zahl  
der Besucher bis 6 Uhr 10000.

**Vöppingen,** 6. Juni. (Eine arme Näherin, die  
Tochter eines Bahnwärters auf der Bahnlinie Vöppingen-Nörb-  
lingen, hatte laut „Jagst.“ das seltene Glück, durch eine uner-  
wartete Erbschaft über Nacht zur Millionärin zu werden.)

**Von der Mainmündung,** 9. Juni. (Vorsicht). Bei  
der kritischen Lage der Landwirthe im Allgemeinen und insbe-

sondere der kleinen Grundbesitzer gibt das Ueberhandnehmen des  
Buchers Veranlassung zu sehr ernsten Besürchtungen. Eines der  
bequemsten und in der Neuzeit am häufigsten auch angewandten  
Mittel zur Ausbeutung der Landleute ist gerade der Wechsel,  
welcher für den Unkundigen bekanntlich zur giftigsten Waffe des  
Büchlers wird, sobald dieser erst die Schwächen seines Opfers  
entdeckt hat. Viele Landwirthe bedienen sich, wie aus den gegen-  
wärtig häufig vorkommenden Prozessen, Auktionen u. ersichtlich  
ist, eben des leidigen Wechsels, um sich, wie sie wähnen, aus einer  
augenblicklichen Verlegenheit zu retten und stürzen in Folge des-  
sen nicht selten sich und die Ihrigen, die Wirkungen und die  
Tragweite einer anscheinend so harmlosen Unterschrift nicht be-  
rechmend, in Noth und Elend. Sie befinden sich eben auf einer  
schiefen Ebene, auf welcher sie nicht selten dem Abgrund des Ver-  
derbens rettungslos zuwilen. Die traurigen Folgen, wie oben  
schon bemerkt, welche so viele Wechselschuldner in unserer Nähe  
gegenwärtig wieder zu beklagen haben, veranlassen uns, auf die  
den Landwirthen drohende Gefahr, die ihnen aus eingegangener  
Wechselverpflichtung erwächst, aufmerksam zu machen und den  
wohlgemeinten Rath zu ertheilen: Ihr Landwirthe hütet euch vor  
dem Wechsel und seit vorsichtig mit eurer Namensunterschrift,  
die zu manchen euch schädigenden Mißbräuchen eben Veranlassung  
werden kann.

Kaiserlich Deutsche Post.

**Norddeutscher Lloyd.**



die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, ober an de-  
ren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger** in Stuttgart  
und dessen Agenten

**Carl Veil** in Schorndorf.  
**Jman. Scheffel** in Waiblingen.  
**Heinr. Chr. Bilfinger** in Welzheim.

**Nach Hilfe Suchend,**  
durchsteht mancher Kranke die Ge-  
tungen, sich fragend, welcher der vielen  
Heilmittel-Annoncen kann man ver-  
trauen? Diese oder jene Angelegen-  
heit durch ihre Größe; er wählt und  
wagt in den meisten Fällen das  
Unrichtige! Wer solche Entschlüsse  
vermeiden und sein Geld nicht umsonst  
ausgeben will, dem rathen wir, sich  
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-  
zig die Broschüre „Gratis-Ausgang“  
kommen zu lassen, denn in diesem  
Schriftchen werden die bewährtesten  
Heilmittel ausführlich und sachgemäß  
besprochen, so daß jeder Kranke in  
aller Ruhe prüfen und das Beste für  
sich auswählen kann. Die obige, be-  
reits in 450. Auflage erschienene  
Broschüre wird gratis und franco versandt,  
es entstehen also dem Belehrteten keine  
Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

**3 Eimer guten Most** verkauft.  
Wer? sagt Küfer **Jmale** in Gerab-  
kettten.

**Back-Tag**  
Dittor Reuz.

Ein solides, **Dienstmädchen**  
fleißiges  
wird auf **Margaretha** gesucht. Von Wem?  
sagt die Redaktion.

Ein **ordentliches Mädchen**  
sucht aufs Ziel. Wer? sagt  
die Redaktion.

**Zwangsvollstreck-**  
**ungsprotokolle**  
find zu haben in der  
**C. Mayer'schen** Buchdruckerei.

**Gottesdienste**  
am Dreieinigkeitsfest (12. Juni) 1881.  
Vorm. 9 Uhr Predigt  
Herr Dekan **Finckh.**  
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt  
Herr Helfer **Hoffmann.**

# Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

**Nr. 69.**

Dienstag den 14. Juni

1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

## Bekanntmachung einer Entmündigung.

Der Köhler **Michael Götting**, Wittwer in Unterhütt, ist wegen Verschwendung durch Beschluß vom 28. v. M. ent-  
mündigt und ihm in der Person des Gemeinderaths **Johannes Held** in Baiereck ein Vermögensverwalter bestellt worden. Er kann  
deshalb ohne Zustimmung seines Pflegers über sein Vermögen nicht mehr verfügen.  
Schorndorf, den 2. Juni 1881.

R. Amtsgericht.  
**Liesching.**

## Aushebung 1881.

Das oberamtliche Ausschreiben vom 19. Mai d. Js. wird dahin ergänzt, daß die wegen **Mindermaß** (unter 1,57 m.  
messenden Leute) für **dauernd untauglich** bezeichneten Militärschulpflichtigen, nach jetzt erst eingelaufener Anordnung der R. Ober-  
erkassungskommission sich gleichfalls der Königl. Obererkassungskommission am **Freitag den 17. Juni d. Js.** Morgens 7 Uhr vor-  
zustellen haben.  
Den 13. Juni 1881.

R. Oberamt.  
**Dann.**

## Lungenseuche.

In dem Stalle des **Jacob Guttelmaier** in **Weller** ist die Lungenseuche ausgebrochen.  
Den 11. Juni 1881.

R. Oberamt.  
**Dann.**

Waiblingen.  
**Eichen-**  
**Stammholz-Verkauf.**

Im Waiblinger Stadtwald „Viber“  
werden am  
**Freitag den 17. Juni d. J.**  
Vormittags 10 Uhr

18 Stück  
Eichen von  
schöner Qua-  
lität, 4-8  
m lang, 42  
bis 79 cm  
dick mit zus. 25 Festm. verkauft.  
Abfuhr bequem. Versammlung in der  
Krone zu Buch.

Den 8. Juni 1881.  
Stadtschultheißenamt.  
**Ghel.**

**Landw. Bezirks-Verein.**  
**Gartenbauschule.**

Für den letzten Kurs, der am Mon-  
tag den 20. Juni beginnt und bis Sams-  
tag den 23. Juli dauert, sind noch 1 oder  
2 Plätze frei. Anmeldungen wollen ge-  
macht werden bei dem Vorstand  
Stadtschultheiß **Fritz.**

**Missionsfest**  
in **Winnenden**  
am **Sonntag den 19. Juni**  
Nachmittags 2 Uhr.

Großheppach.  
**Eichen-Verkauf.**

Am **Freitag den 17. d. Mts.**  
Nachmittags von 1 Uhr an  
werden hier  
im Gemeinde-  
wald Vieh-  
trieb im  
vergangenen  
Winter ge-  
hauene

23 große Eichen mit 25 Festm. und  
31 Wagner-Eichen mit 8 Festm.  
gegen baare Bezahlung verkauft, wozu  
Biebhaber eingeladen werden.  
Den 10. Juni 1881.

Schultheißenamt.  
**Hoch.**

**Filial-Verein.**  
Schorndorf. 18. Juni. **M.**

**3 Eimer Most**  
**2 Eimer neuen Wein**  
verkauft  
**Aug. Pfeiderer.**  
Ein **Logis** hat zu vermieten  
Der Obige.

**Heugras.**  
Am nächsten Mittwoch Abends 7 Uhr  
bringe ich mein Heugras von 1/2 Wiese  
beim Sonnenschein im öffentlichen Auf-  
streich zum Verkauf.  
Wittwe **Klozenbücher.**

Schorndorf.  
Kürzlich wurde im Hiedurchfahren  
eine **Wagenfette** aufgehoben. Der Ei-  
gentümer kam solche gegen Einrückungs-  
gebühr bei **Glafer Ries** dahier in Em-  
pfang nehmen.

Einen geordneten  
**Weinbergknecht,**  
etwa 18 Jahre alt, sucht nach Untertürk-  
heim  
**D. Guppenbauer.**

Beutelsbach.  
Um verschiedenen Meinungen zu be-  
gegnen, als wollte ich von der Wirthschaft  
auf der Burg Ersparnisse machen — so  
veranlaßt mich dieses, die Wirthschaft mit  
dem heutigen aufzuheben.  
Meinen Gönnern und Freunden ist  
jedoch **privat** jeden Tag dieselbe geöff-  
net. Der Schlüssel ist im Löwen abzu-  
holen.

Achtungsvoll  
**Bahn Müller.**  
**Das Heugras**  
von 1/2 Morgen Garten verkauft  
**F. Knapp,** Deconom.

Schorndorf.  
**Heugras-Verkauf**  
**Mittwoch den 15. Juni**  
3 1/2 Mrg. im Hof Nachm. 4 Uhr  
3 1/2 Mrg. i. d. Grafenhalde Nachm. 5 Uhr,  
in Theilen von 1/2—1 Morg.  
2.  
**G. Frösner.**



# Landes-Gewerbe-Ausstellung.

## Extrazug

vorgeschlagen auf Mittwoch den 29. Juni von einer Anzahl Teilnehmer.

Beitritts-Erklärungen wollen baldigst angemeldet werden bei Kaufmann **Gustav Veil.**

## Große Ausstellungs-Lotterie der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung

3000 gezielte Gewinne im Gesamtwert von **M. 150,000.** (Rein Gewinn unter 10 M. reellen Werth.) Ziehung im Oktober. Loose à M. 1. —, für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt, versendet die Generalagentur: **Eberhard Seher, Stuttgart.**

## Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird allen Hausfrauen angelegentlich empfohlen. Nur acht: mit nebiger Schutzmarke mit Firma: **Julius Bessey, Stuttgart.** Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen.

## Einladung zum Abonnement

für das 3. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

## Die Dresdner Landwirthschaftl. Presse

unter Mitredaction des Herrn J. v. Puttkamer, ist unter den Deconomen, Gutsherrn und ganz besonders den kleinen Landwirthen eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzlich die Interessen der Landwirthschaft. Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unseren Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen erteilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut. Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Barten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einzahlung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis 6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

- 1. Die Sibirische Madonna von Raphael.
- 2. Das Chocobademädchen von Stotard.
- 3. Die Langpause von Baurier.
- 4. Jäger-Abchied von Desregger.
- 5. Besuch bei der Amme von Hitzher.
- 6. Kinderlust von Lisch.

Reproductionen nach den Originalen. Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark.

Probennummern auf Wunsch gratis und franco. Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mark 25 Pf. pro Quartal entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die Abspaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden Zeughausstraße Nr. 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

3 Viertel Heugras auf der Au hat zu verkaufen **Gottfried Seitter's Wittwe.** Das Heugras von 1/2 Mrg. Baumgut verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

## Das Heugras

von 7 Vierteln Baumgut bei ihrer Fabrik verkaufen

Gebrüder Gabler.

Den Ertrag von einem **Gras-** und einem **Kleestücker** verkauft **Albert Grossmann.**

Plüderhausen. Ein schönes **Läufer Schwein** hat zu verkaufen **Chr. Berroth.**

**La Gas- und Reiler-Coaks, Ruhrer-, Ruhr- und Stückkohlen, Schmiedekohlen, Saarkohlen, Burgauer Stichtorf** werden in Originalwagenladungen billigt und in vorzüglicher Qualität geliefert von der **Gannstatter Kohlenhandlung in Gannstatt, Schmiedener Straße Nr. 9.**

**Saubersbrunn. Seifen sammt Wörbe** setzt dem Verkauf aus **G. Friz, Schmied.** Einen neuen **Ruhwagen** hat zu verkaufen der Obige.

**Schorbach.** Wegen Unwohlsein meines Weibs verkaufe ich eine junge neumeelte **Ruh, Scheel, mittlere Schlag. Alt Friedrich Kuhle.**

**Trunksucht,** sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder **D. M. u. Spezialist f. Trunksucht-Leidende Th. Konekly, Berlin, Bernauerstr. 84.** Alteste, deren Nichtigkeit von Königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. 6'

Ein neuerbautes **Wohnhaus** setzt dem Verkauf aus. Wer? sagt die Redaktion.

## Fruchtpreise.

Winnenden den 2. Juni 1881.

	höchster	mittler	niedert
Dinkel Centner	8 91	8 84	8 79
Haber "	7 39	7 33	7 22
Weizen Simri	4 40	—	—
Gerste "	3 —	2 90	2 80
Roggen "	3 70	3 40	—
Ackerbohnen "	3 30	3 20	—
Weißkorn "	3 60	3 40	—
Wicken "	3 —	—	—
Erbsen "	3 —	—	—
Linzen "	5 50	—	—

Durchschnittspreis von 1 Scheffel  
bester mittlerer geringer.  
Dinkel 15 M. 68. 15 M. 20. 14 M. 50.  
Haber 13 M. 30. 12 M. 83. 12 M. 13.

Gewicht.  
bester mittlerer geringer.  
Dinkel 176 Pfd. 172 Pfd. 165 Pfd.  
Haber 180 " 175 " 168 "

## Tages-Begebenheiten.

**Schorndorf.** Die Landes-Gewerbe-Ausstellung in Stuttgart, welche nach dem einstimmigen Urtheil aller bisherigen Besucher über Erwarten viel Schönes und Interessantes bietet, hat die Einwohner verschiedener Städte des Landes wie z. B. Gmünd, Winnenden, Mering u. s. w. veranlaßt, Extrazüge zu arrangiren. Nach dem Inseratentheil unseres Blattes ist auf den 29. d. Mts. den Feiertag Peter und Paul, auch von Schorndorf aus ein Extrazug projektiert, auf dessen Vortheile wir die Leser unseres Blattes aufmerksam machen möchten. Der Fahrpreis in III. Classe hin und zurück, wird bei zahlreicher Beteiligung ca. 1 M. betragen, während ein gewöhnliches Retourbillet 1 M. 65 S. kostet. Die Preis-Differenz kommt namentlich bei dem Besuch der Ausstellung ganzer Familien in Betracht. Der Genuß der Concerte in dem zu den Ausstellungs-Räumlichkeiten gezogenen Stadtpark bei elektrischer Beleuchtung ist den Einwohnern von Schorndorf und Umgebung, soweit sie nicht in Stuttgart übernachtet wollen oder können versagt, weil der letzte Zug schon um 7 Uhr 20 M. von Stuttgart abgeht. Der Extrazug, welcher erst zwischen 9 und 10 Uhr von Stuttgart rückfahren und vor 11 Uhr Nachts hier eintreffen wird, bietet hezu Gelegenheit. Wie wir hören werden sich auch Einwohner unserer Nachbarstadt Welzheim an dem Extrazug beteiligen. Da die Bestellung mindestens 8 Tage voraus erfolgen muß, liegt es im Interesse der Teilnehmer, ihre Beitritts-Erklärungen recht bald bei Herrn Karl Weil abzugeben.

**Wibersach, 7. Juni.** Am Pfingstsonntag kam in dem Dorfe Aufhofen der Unglücksfall vor, daß eine kräftige, gesunde, ledige Frauensperson von einem Insekt in die Lippe gestochen wurde. Die dadurch entstandene Geschwulst nahm einen solch' raschen Verlauf, daß es kaum möglich wurde, die nächsten Anverwandten der Verunglückten herbeizurufen. Schon 15 Minuten nach der Verwundung trat der Tod ein. Die Vermuthung dürfte gerechtfertigt sein, daß das Insekt vorher auf einem verwehenden Körper gefressen und dadurch Leichengift der Verunglückten beigebracht worden sei. (A. v. D.)

**Frankfurt, 7. Juni.** Gestern Nachmittag wurde in das Comptoir der Firma Goffi auf der Alten Gasse eingebrochen und aus dem Kassaschrank 14,000 M. (darunter 10,000 M. Werthpapiere und ein Antheilcheil der Gewerbesteuer) gestohlen.

**Frankfurt, 9. Juni.** Ein Briefträger von hier suchte sich dadurch Geld zu verschaffen, daß er von Briefen, welche in den Postkästen geworfen waren, die Freimarken ablöste, die Briefe hierauf verbrannte und die Marken verkaufte. 92 Stück von demselben zu diesem Zwecke zurückbehaltene Briefe sollen noch in seinem Besitze vorgefunden worden sein.

**Berlin, 9. Juni.** Einen interessanten Beitrag zur Auswandererstatistik liefert die Uebersicht über das Militäreschicksal des Jahres 1880, welche der Reichszähler soeben dem Bundesrath hat zugehen lassen. Hiernach hat die Zahl der ohne Erlaubniß ausgewanderten Militärpflichtigen während des verfloffenen Jahres nicht weniger als 11454 betragen, eine Ziffer, die umso mehr ins Gewicht fällt als die Auswanderung in 1880 keineswegs eine ungewöhnlich große war und von derjenigen des laufenden Jahres stark übertroffen wird. Man ist bei nur mäßiger Schätzung berechtigt, anzunehmen, daß die Zahl der ohne Erlaubniß die heimathverlassenden Militärpflichtigen in 1881 eine doppelt so große wie im Vorjahr sein wird, und es erhält dadurch die Thatsache eine weitere Bekräftigung, daß der Verlust, den die Auswanderung Deutschland zufügt, und so empfindlicher ist, weil gerade die tüchtigste und arbeitsfähigste Bevölkerungsklasse über den Ocean wandert. Noch ein zweiter Punkt aber tritt an der obigen Ziffer als bemerkenswerth hervor. Dieselbe setzt sich nämlich zusammen aus 10 918 Auswanderern Preußens und der übrigen deutschen Staaten erstl. Bayern, und aus 536 Personen aus Bayern allein. Da nun der letztere Staat mit seinen 5 Mill. Einwohnern den neunten Theil der deutschen Gesamtbevölkerung darstellt, so müßten auf ihn nach prozentualem Verhältniß nicht 536, sondern etwa 1100 militärfähige Auswanderer fallen, wenn anders der Satz: „Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen, Geltung haben soll. Nach der vorliegenden Statistik kann also der Schluß nicht abgewiesen werden, daß die ökonomischen und agrarischen Verhältnisse, die doch stets den ersten Anreiz zur Auswanderung geben, im großen und ganzen in Bayern gelundere sind, als anderswo im Reiche.

**Paris, 5. Juni.** In einer Loge zweiten Ranges der Großen Oper versuchte ein junger Mann von etwa 22 Jahren gestern Abend während eines Ballets sich zu erschließen. Trotz dem er fünfmal feuerte, was eine ungeheure Aufregung unter den

Künstlern und dem Auditorium hervorrief, sind seine Verwundungen nur leicht.

**Paris, 5. Juni.** Nachrichten aus Oran (Algier) zufolge ist Bringard, der Aufseher über die Telegraphenverbindungen, mit den ihm zugetheilten Bedeckungsmannschaften zwischen Frensdah und Geryville überfallen und ermordet worden. Die Zahl der Ermordeten beträgt 26. Vier Truppenkolonnen sind abgegangen, um die Aufständischen von Bunena, denen diese Mordthat zur Last gelegt wird, zu züchtigen. Die Lage in der oranischen Sahara wird damit wieder ernst. Die Zahl der Aufständischen, gegen welche die französischen Truppen wegen der ungeheuren gegenwärtig in diesen Gegenden herrschenden Hitze nichts ausrichten können, nimmt täglich zu und die vier französischen Kolonnen, die gegen sie operiren, scheinen vollständig lahmgelagert zu sein. Denn so nur erklärt es sich, daß der Ueberfall geschehen konnte. Wie Privatdepechen melden, leisteten die Unglücklichen helbenmüthigen Widerstand, aber nur sechs Wächtern gelang es, obgleich sie schwer verwundet worden waren, zu entkommen und die Trauerbotschaft nach Frensdah zu bringen.

Die Pariser Firma Dollfus, Mieg u. Co. ist von ihrem Kassier, Dörr aus Stuttgart, um 1,900,000 Fr. bestohlen worden.

**Paris, 8. Juni.** Die Entgleisung, welche sich am Sonntag bei Volvic auf der eben eröffneten Eisenbahn zwischen Tulle und Clermont ereignete, wiederfuhr dem ersten Zuge, welcher nach dem offiziellen Festzuge die Strecke befuhr; ein Eisenbahnbeamter kam ums Leben, 3 Beamte wurden schwer verwundet und 15 Reisende erlitten Querschnungen. Der Unglücksfall wird den übertriebenen Kurven der Bahn zugeschrieben. Die ultramontanen Blätter entdecken in dem Unglück den Finger Gottes. Die Eröffnung der Eisenbahn, der die Minister Constans und Cazot anwohnten, hat nämlich ohne Hinzuziehung der Geistlichen stattgefunden. Der Monde, das Organ der Munitatur, gibt ganz besondere Schadenfreude zu erkennen und meint, man werde jetzt wohl begreifen, „daß, wenn die allein seligmachen die Kirche die Lokomotive eingeseget hätte, das Unglück nicht vorgekommen wäre.“ (O Roma, o mores!)

**Petersburg, 5. Juni.** Aus dem Innern treffen traurige Nachrichten ein. Das Wüthen von Hungersnoth wird aus verschiedenen Gegenden des Reiches gemeldet, die Lage der Bevölkerung soll stellenweise furchtbar sein; anderen Gegenden steht gleiches Schicksal bevor. Ignatiow unterdrückte die hierauf bezüglichen Telegramme. Die Nachrichten aus dem Süden klingen recht seltsam. An verschiedenen Stellen hat man dem Landvolke die thörichtesten Begriffe über die augenblicklich herrschenden Verhältnisse beigebracht, so z. B. u. a. ihm vorgebet, der Kaiser werde in Ostchina von Gelleuten gefangen gehalten. Es soll sich infolge dessen unter den Bayern ein Bund gebildet haben, der sich zur Aufgabe setzt, den Kaiser aus Ostchina zu befreien. Nach hier eingelaufenen Meldungen zählt dieser Bund schon eine Menge Mitglieder und es ist jetzt das eifrige Bestreben der örtlichen Behörden, dieser phantastischen aber wohlgemeinten Verbindung in richtiger Weise entgegenzutreten. Ueberhaupt scheinen die Dinge im Süden nicht so zu stehen, wie man hier der Meinung ist; die Aufregung soll groß und allgemein sein, es ist dies die Folge der Judenunruhen, der Hungersnoth, der Regierungsmaßnahmen und der nihilistischen Propaganda. (Griechische Räuber.) Die griechische Räuberbande bei Saloniki, deren Hauptmann der berühmte Niko ist, hat sich kürzlich eine grauenvolle That zu Schulden kommen lassen. Sie entführte zwei junge Mädchen im Alter von 17 Jahren, Töchter verschiedener Eltern und verlangte eine Summe Geldes als Lösegeld für dieselben. Einer der Väter zahlte das Lösegeld und erhielt seine Tochter zurück. Dem andern aber, der das Lösegeld nicht rechtzeitig zahlte, wurde die Leiche seines Kindes, in 9 Theile zerstückelt, zugesandt. (Schw. M.)

**Ueber die Fruchtbarkeit der Nebenangen des Weinstocks.**  
In früheren Zeiten war man der Ansicht, daß die Bildung der Geißelne erst im Frühjahr zur Zeit der Entfaltung des Triebes stattfinden und in Folge dessen die Fruchtbarkeit des Weinstocks abhängen von der zur Zeit des Beginnes der Vegetation herrschenden Witterung. Mit der Zeit jedoch erkannte man, daß dem nicht so ist, daß vielmehr schon im vorhergehenden Jahr ein kleiner Trieb gebildet wird mit all seinen Theilen, dem Stengel, den Blättern, den Ranken und Geißeln, daß dieses Triebchen in dem schlafenden Auge eingeschlossen ist und im folgenden Frühjahr erst zur Entfaltung gelangt; daß also die Fruchtbarkeit des Weinstocks in erster Linie durch die Witterungsverhältnisse des Frühjahr und Sommers im vorhergehenden Jahre bedingt wird.



Bis in die Neuzeit glaubte man indessen vielfach, nur die Hauptaugen seien mit Fruchttrieben versehen, nur diese seien die eigentlichen Fruchttaugen; betrefis der Fruchtbarkeit der Nebenaugen waren die Ansichten der Winzer getheilt: die Einen behaupteten, daß Nebenaugen, wenn dieselben zum Austrieb gelangten, Frucht brächten, während die Anderen dies entschieden bestritten.

Wenn auch im Allgemeinen den Nebenaugen von Seiten der Winzer weniger Beachtung geschenkt wird als den Hauptaugen so gibt es doch Fälle in welchen die Blüthe und Hoffnungen sich vielfach auch auf jene richten; es sind dieses die Jahre, in welchen die Hauptaugen durch Frost stark gelitten haben. Da es aber bis in die neuere Zeit noch nicht sicher festgestellt war, ob diese Nebenaugen fruchtbar sind oder nicht, so begegnete man sehr häufig bezüglich dieser Frage den größten Meinungsverschiedenheiten.

Auch in diesem Frühjahr, nachdem die Winzer sich überzeugt hatten, daß in Folge des im Januar geherrschten Frostes der Weinstock in manchen Lagen nicht unerheblich gelitten hatte, indem viele Hauptaugen zu Grunde gerichtet worden waren, wurde die Frage betrefis der Fruchtbarkeit der Nebenaugen vielfach erörtert und zwar um so mehr, als Untersuchungen ergeben hatten, daß an vielen Stellen gesunde Nebenaugen sich zeigten, wo die Hauptaugen vom Frost zerstört worden waren.

Gerade in letzterer Thatsache war Gelegenheit geboten, durch praktische Versuche und Beobachtungen dieser Frage näher zu treten, und diese Gelegenheit benutzend stellte ich in den Weinbergen der hiesigen königlichen Lehranstalt für Obst- und Weinbau folgende Versuche an:

1. Im Monat April, zur Zeit als die Augen der Reben zu rücken begannen, wurden an zwei Stöcken sämtliche Hauptaugen, unter möglichster Schonung der Nebenaugen, herausgenommen.
2. Später, im Monat Mai, als die Triebchen sich eben entfalten und man vielfach solche aus Nebenaugen hervorkommen sah, während die betreffenden Hauptaugen nicht rückten, wurde eine Anzahl solcher aus Nebenaugen kommenden Triebchen bezeichnet (die Kerben wurden mit einer Korndelschlinge umgeben); die Hauptaugen wurden der Sicherheit wegen mit dem Messer abgeschnitten und so festgestellt, daß dieselben wirklich erfroren waren.
3. Da sich bei der Entfaltung der Triebe zahlreiche Doppelaugen zeigten, wo also das Haupt- und ein Nebenaugen gleichzeitig zum Vorschein kamen, so wurden auch diese in den Kreis des Versuchs hineingezogen; es wurden bei einer Anzahl solcher Doppelaugen die Hauptaugen, bezw. die aus denselben kommenden Triebchen abgeschnitten und die der Nebenaugen stehen gelassen; auch diese Triebchen wurden mit genannten Zeichen versehen.

Am 14. Mai waren die Triebchen so weit vorgerückt, daß sämtliche Gescheine sichtbar waren und mit der näheren Prüfung begonnen werden konnte. Das Ergebnis war folgendes:

Ad 1. An den Stellen der herausgenommenen Hauptaugen waren 24 Triebe aus Nebenaugen hervorgekommen (einige Nebenaugen waren ausgeblieben), von welchen 2 Gescheine 22 dagegen keine solche zeigten.

Ad 2. Von 50 aus Nebenaugen kommenden Trieben waren 22 = 44% fruchtbar, d. h. mit Gescheinen versehen, 28 = 56% zeigten keine Gescheine.

Ad 3. Sämmtliche aus den Nebenaugen der Doppelaugen entstandene Triebe zeigten Gescheine. Um ferner festzustellen, in welchem Verhältnis die Fruchtbarkeit der Nebenaugen zu derjenigen der Hauptaugen steht, wurde auch eine Anzahl von Trieben, die nur aus Hauptaugen gekommen waren, einer Prüfung unterzogen und es ergab sich bei der ersten Zählung, daß von 100 solcher Triebe 98, bei einer zweiten 97 Gescheine zeigten und nur 2, resp. 3 unfruchtbar waren.

Es ist somit festgestellt, daß auch die Nebenaugen unter Umständen fruchtbar sind; ob in allen Fällen und in allen Jahren oder nur in solchen, wo, wie in dem heurigen, der Stoc überhaupt eine außerordentliche Fruchtbarkeit besitzt, kann erst bei später sich bietenden Gelegenheiten ermittelt werden. Soviel kann indessen wohl schon jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß Nebenaugen nicht in dem Verhältnis fruchtbar sind, wie die Hauptaugen, denn nach unseren Ermittlungen stehen 44% fruchtbarer Nebenaugen 98% fruchtbarer Hauptaugen gegenüber.

Nach Versuch I zu urtheilen dürfte es noch fraglich sein, daß nach Frühjahrserfösten die austreibenden Nebenaugen fruchtbar sind, dieselben dürften vielmehr in Folge später Entwicklung nur Holztriebe hervorbringen. Daß bei diesem Versuch 2 Triebe von 24 mit Gescheinen versehen waren, kann wohl auch daher

kommen, daß die betreffenden Augen s. g. Doppelaugen waren, wobei ja, wie aus Versuch 3 hervorgeht, alle Nebenaugen (wenigstens in diesem Jahr) fruchtbar sind. Die Frage, ob nach Frühjahrserfösten die austreibenden Nebenaugen fruchtbar sind oder nicht, kann noch nicht als vollständig gelöst betrachtet werden.

Es wurde ferner festzustellen gesucht, wieviel in diesem Jahr in den vom Frost betroffenen Lagen durch die fruchtbareren Nebenaugen möglicherweise ersetzt werden kann. Zu diesem Zweck wurde durch Zählen das Verhältnis der Triebe aus den Hauptaugen zu denen der Nebenaugen und der ganz ausgebliebenen ermittelt; der Weinberg, der hierzu gewählt wurde, hatte nicht unbedeutend vom Frost gelitten. Von 10 Stöcken ergaben sich 109 Triebe und Augen im Ganzen. Davon waren:

Triebe aus Hauptaugen	43
" " Nebenaugen	38
totde Augen	28
im Ganzen	109

Von 66 erfrorenen Hauptaugen waren demnach 38 Nebenaugen oder in runder Zahl 58%, ausgetrieben. Legt man der Berechnung das durch Versuch 2 ermittelte Maß der Fruchtbarkeit dieser Nebenaugen zu Grund, so würde sich der Verlust, der durch den diesjährigen Winterfrost in manchen Lagen entstanden ist, ungefähr reduciren:

In Lagen mit 70% auf 52%	
" " " 60 " " 45 "	
" " " 50 " " 37 "	
" " " 40 " " 30 "	
" " " 30 " " 22 "	
" " " 20 " " 15 "	
" " " 10 " " 7 "	

Erwähnt sei hier noch, daß zu diesen Versuchen nur Rieslingsstöcke gewählt wurden und demnach die erhaltenen Resultate nicht auf andere Sorten bezogen werden können. Soweit es sich nach dem Augenschein beurtheilen läßt, besitzen Rieslinge und Oesterreicher die größte Fruchtbarkeit, während z. B. Klävner, Frühburgunder, Traminer und Kleinberger nicht so zahlreich mit Gescheinen versehen sind, wie denn auch bei diesen Sorten die Nebenaugen nicht in dem Maß fruchtbar sind, wie die des Rieslings.

Geisenheim, Ende Mai 1881.  
Seucker, Weinbaulehrer.

### Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

Zur Orientirung über die Zwecke dieser Anstalt lassen wir nachstehend einige Erläuterungen folgen:

Die Anstalt besteht als Verein nur aus den versichernden Vätern; die sich ergebenden Ueberschüsse kommen beßhalb ausschließlich den Vereinsmitgliedern zu gut. — Auch die nach Tab. A. ohne Rückgewähr der Prämien. Versichernde erhalten demnach:

Im Fall des Dienens die versicherte Summe und die Ueberschüsse. — Im Fall des Nichtdienens oder früheren Todes nur die Ueberschüsse. Die Prämien sind bis zum 20. Jahre zu zahlen, ob der Versicherte im 20. oder in Folge Zurückstellens erst im 24. Jahre dient, ist gleichgültig, doch sind in letzterem Fall die Ueberschüsse entsprechend größer.

Sollte ein Vereinsmitglied nach 3jähriger Mitgliedschaft nicht in der Lage sein, die Beiträge ferner zu bezahlen, so erleidet er durchaus keinen Verlust, sondern die Versicherungssumme verkleinert sich nur im Verhältnis zu den gezahlten Prämien.

Die Versicherungssumme ist Eigenthum des versichernden Vaters, nicht des Knaben.

Es war ein Haupt-Erforderniß, die Sicherheit des Vereins auf jede Weise zu erhöhen und ist aus diesem Grunde die Einrichtung getroffen, daß das Vermögen desselben in Verwahrung der **deutschen Reichsbank** sich befindet.

Die deutsche Militär-Dienst-Versicherungs-Anstalt betreibt außer der Militärdienst-Versicherung keinerlei andere Versicherungen oder Nebengeschäfte, denn sie ist lediglich ein Verein von Vätern kleiner Knaben, zum Zweck, die Kosten der allgemeinen Wehrpflicht für jedes Vereinsmitglied so leicht als irgend möglich zu machen.

Der Beitritt in die Anstalt geschieht lediglich im eigenen Interesse der Versichernden. In den 3 ersten Jahren traten bereits ca. 9000 Väter bei, welche sich über 9 Millionen Mark für den Bedarfsfall sicherten; so viele Beispiele werden hoffentlich die noch zögernden Väter von der Nützlichkeit und Vortrefflichkeit der neuen Einrichtung überzeugen.

Redigirt, gedruckt und ver.egt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S. Infectionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 70.

Donnerstag den 16. Juni

1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Lungenseuche.

In dem Stalle des Alt und Jung **Jacob Guttelmaier** in **Weiler** ist die Lungenseuche ausgebrochen. Den 14 Juni 1881.

R. Oberamt. Baun.

### Revier Hohengehren. Gras- und Laub-Verkauf.

Am **Dienstag den 21. Juni** wird das Gras von den Wegen in den Staatswaldungen, sowie das Seegrass und das Laub von einigen Wegen im Staatswald Gunzenwiese, Pfang, Schulerstrain und Rosert verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 7 Uhr im Maad auf dem Schloßlesplatz, um 9 Uhr auf dem Goldboden beim Denkmal, um 1/2 11 Uhr an der Kaiserreihe bei Schlichtern, um 12 Uhr unten im Schlichterthal.

Schorndorf.

### Seugras-Verkauf.

Montag den 20. Juni Nachmittags 2 Uhr

5 1/2 Mrg. Garten bei der Urbacher Brücke in 4 Abtheilungen vermesen, 1 Mrg. 1 Birt. Garten bei der untern Mühle.

Zusammenkunft um 2 Uhr bei der Urbacher Brücke, um 3 Uhr bei der untern Mühle.

Hospitalpflege. Laug.

### Grosheppach. Sichen-Verkauf.

Am **Freitag den 17. d. Mts.** Nachmittags von 1 Uhr an

werden hier im Gemeindewald Viehtrieb im vergangenen Winter gehauene

23 große Sichen mit 25 Festm. und 31 Wagner-Sichen mit 8 Festm. gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 10. Juni 1881.

Schultzeisenamt. Hoch.

### Das Seugras

von 7 Vierteln Baumgut bei ihrer Fabrik verkaufen

Gebrüder Gabler.

### Wirthschafts-Verkauf.



Familienverhältnisse veranlassen mich, mein an der Hauptstraße nach Stuttgart, Gmünd und Welzheim gelegenes Anwesen, auf welchem die nachweisbar sehr gut rentable Gastwirthschaft zum Anker betrieben wird, aus freier Hand dem Verkauf auszugeben. Dasselbe besteht in einem 3stöckigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, 1 kleinen Regelbahn, 2 Stallungen, Brunnen im Haus. Zum Logiren sind mehrere Zimmer vorhanden.

Seiner (insbesondere für die Gartenwirthschaft und Regelbahn, sowie für einstellende Fuhrleute) vorzüglichen Lage halber empfiehlt sich dieses Anwesen von selbst. Dasselbe, (ein sog. Brodhaus) ist um den sehr billigen Preis von 12,000 M. angekauft (Angeld 5,000 M.) und kommt am

Montag den 20. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in einmaligen Aufstreich. Liebhaber werden eingeladen. G. P. Gottmann z. Anker.

### Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerichaden.

Vollständig eingezahltes Grundkapital Mk. 8,000,000.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **G. Benz**, Geometer in **Schorndorf** eine Bezirksagentur obiger Gesellschaft für **Schorndorf** und Umgebung übernommen hat.

Stuttgart im Juni 1881.

Die Generalagentur für Württemberg: W. zur Hellen.

Bezugnehmend an vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen für obige anerkannt solide und coulante Gesellschaft bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit. Schorndorf im Juni 1881.

Die Bezirksagentur: G. Benz, Geometer.

### Die Württembergische Landeszeitung

mit der Gratisbeilage

Der **Vetter aus Schwaben**

ladet zum Abonnement auf das III. Quartal höflichst ein. Preis 1 M. 98 S. ohne Postgebühr. Nur im Fall **sofortiger** Bestellung bei dem nächsten Postamt kann für rechtzeitige Lieferung sämtlicher Nummern garantirt werden.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen Theil des höchst interessanten mit großem Beifall aufgenommenen Romans aus der Gegenwart:

### Die Nihilisten

soweit Vorrath gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franco nachgeliefert.